

## Forschung, Vernetzung und Aktivitäten

### Unconscious Biases – Erklärvideo des Referats Gender & Diversity veröffentlicht

Unconscious Biases (unbewusste Vorurteile) sind in unserem Alltag omnipräsent. Auf Stereotypen und gesellschaftlichen Diskriminierungsprozessen basierend, beeinflussen sie unser Handeln und wirken sich beispielsweise auf Leistungsbeurteilungen oder Personalentscheidungen aus. Für die von den Stereotypen betroffenen Personen können sich die unbewussten Vorurteile hingegen als Mikroaggressionen darstellen und ein dementsprechendes Unbehagen auslösen. Das Referat Gender & Diversity Management der Universität zu Köln hat ein Erklärvideo veröffentlicht, in dem das Thema der Unconscious Biases aufgegriffen und anschaulich erklärt wird. Neben der Darstellung der Auswirkungen von Stereotypen auf Betroffene schlägt der Clip auch Handlungsmöglichkeiten vor, wie jede\*r Einzelne mit den eigenen Vorurteilen reflektiert und konstruktiv umgehen kann. Das Video ist online verfügbar unter:

🌐 <https://vielfalt.uni-koeln.de/unconscious-bias>

#### Kontakt und Information

Anne Haffke  
Universität zu Köln  
Referat Gender & Diversity  
Management  
Eckertstraße 4  
50931 Köln  
Tel.: (0221) 470 3224  
gedim@verw.uni-koeln.de  
vielfalt.uni-koeln.de  
gedim.uni-koeln.de

### Orientierungshilfe zu diskriminierungssensibler Sprache

Das Prorektorat für akademische Karriere und Chancengerechtigkeit und das Referat Gender & Diversity Management der Universität zu Köln haben eine Orientierungshilfe zu diskriminierungssensibler Sprache veröffentlicht. Diese soll für die Bedeutung von Sprache sensibilisieren und zeigt erste Handlungsansätze auf, wie Hochschulangehörige zu einem respektvollen und wertschätzenden Umgang an der Universität zu Köln beitragen können. Mit der Orientierungshilfe verlinkt sind bereits existierende Leitfäden zum gendersensiblen, rassistuskritischen und inklusiven Sprachgebrauch. Die Orientierungshilfe ist online verfügbar unter: 🌐 <https://vielfalt.uni-koeln.de/antidiskriminierung/diskriminierungssensible-sprache>

#### Kontakt und Information

Dr. Britt Dahmen  
Universität zu Köln  
Referat Gender & Diversity  
Management  
Eckertstraße 4  
50931 Köln  
Tel.: (0221) 470 5907  
gedim@verw.uni-koeln.de  
vielfalt.uni-koeln.de  
gedim.uni-koeln.de

### Gender Mainstreaming in intersektionaler Perspektive – GMEI-Positionspapier

Das Netzwerk *Gender Mainstreaming Experts International* (GMEI) hat im August 2023 ein Positionspapier zum Thema „Gender Mainstreaming in intersektionaler Perspektive“ veröffentlicht. Anhand von fünf Punkten, die von der Zielsetzung und Realisierungen der Strategie im deutschsprachigen Raum und auf EU-Ebene bis hin zu Verknüpfungen mit intersektionalen Analysen reichen, werden verschiedene Aspekte des Gender Mainstreamings als gleichstellungspolitische Querschnittsaufgabe dargelegt. Ausgehend von der Kritik an Umsetzungen und politischen Implementierungen von Gender Mainstreaming sowie von nach wie vor bestehenden und sich nicht nur auf das Geschlechterverhältnis auswirkenden Machtverhältnissen, plädiert das Netzwerk GMEI insgesamt für eine intersektionale Weiterentwicklung von Gender Mainstreaming. Wenngleich die Berücksichtigung von interdependenten Mehrfachdiskriminierungen nach einer höheren analytischen und maßnahmenbezogenen Komplexität verlangt, ergibt sich durch sie schließlich die Möglichkeit, ebenso den strukturellen und symbolischen Dimensionen von (Geschlechter-)Ungleichheit, die sich z. B. in der Verteilung und Anerkennung von Sorge- und Care-Tätigkeiten materialisieren, Rechnung zu tragen. So kann ihnen nicht zuletzt, auch durch strategische, intersektionale Allianzen, entgegengewirkt werden. Das Positionspapier ist auf der Homepage des GMEI und unter folgendem Link abrufbar: 🌐 [https://gmei.info/wp-content/uploads/sites/3/2023/09/GMEI-Positionspapier-fin\\_2023.pdf](https://gmei.info/wp-content/uploads/sites/3/2023/09/GMEI-Positionspapier-fin_2023.pdf)

#### Kontakt und Information

Prof. (i. R.) Dr. Sigrid  
Metz-Göckel  
TU Dortmund  
sigrid.metz-goeckel@tu-  
dortmund.de

## Online-Lernplattform intrahealth.de – bessere Gesundheitsversorgung von inter\* und trans Menschen



Die neue Selbstlernplattform [intrahealth.de](http://intrahealth.de) vermittelt Basiswissen zur Gesundheitsversorgung von inter\* und trans Menschen. Auch Nicht-Mediziner\*innen können hier viel erfahren und sich weiterbilden (Foto: FH Dortmund/Michael Milewski).

Drei von vier inter\* und trans Menschen haben bereits Diskriminierungen in Einrichtungen der Gesundheitsversorgung erlebt. Falsche Ansprache und als problematisch erlebte Kommunikation bauen Barrieren auf, die einer optimalen medizinischen Betreuung entgegenstehen. Die digitale Plattform [intrahealth.de](http://intrahealth.de) will Fachkräften der Gesundheitsbranche Wissen vermitteln und so Barrieren abbauen. Das Angebot ist kostenfrei und ermöglicht mit einer Creative-Commons-Lizenz den nicht-kommerziellen Einsatz in Studium, Ausbildung und Beruf.

Die Online-Lernplattform [www.intrahealth.de](http://www.intrahealth.de) wurde von der Fachhochschule Dortmund in Kooperation mit der TH Köln und den Kliniken Köln sowie mithilfe eines divers besetzten Beirats entwickelt, um Fachkräften in Medizin, Pflege und Psychotherapie erweiterte Kompetenzen zu vermitteln. Das Projekt „InTraHealth“ ist vom Bundesministerium für Gesundheit gefördert. Die digitale Plattform bietet nicht nur Expert\*innen-Wissen, sondern gibt zu-

gleich Einblicke in die Lebensrealität von inter\* und trans Menschen in Deutschland und spiegelt ihre Erfahrungen insbesondere im Kontext der Gesundheitsversorgung wider. Das InTraHealth-Team hat bereits zahlreiche Anfragen zum Projekt aus der Gesundheitsbranche bekommen und setzt auf Multiplikator\*innen in Kliniken, Pflegediensten, Arztpraxen und Ausbildungsstätten. Denn der Handlungsbedarf ist groß. Das hat das Projektteam in einer Studie mit fast 600 inter\* und trans Menschen dokumentiert. Fast 77 Prozent der Befragten berichteten demnach von eigenen Diskriminierungserfahrungen in der ärztlichen und psychotherapeutischen Versorgung: von herabwürdigender Behandlung, von sexueller Belästigung, von körperlicher Gewalt. Zudem kann es zu nicht fachgerechten Behandlungen kommen, weil Mediziner\*innen aufgrund des vermeintlichen Geschlechts falsche Schlüsse ziehen. Die Forschenden des Projekts haben zudem erhoben, welches Wissen Fachkräfte im Gesundheitswesen benötigen, um geschlechtersensibel versorgen zu können.

Die nun fertiggestellte Online-Lernplattform vermittelt in mehreren Lernpfaden Basiswissen zum Thema Geschlecht und Gesundheit sowie Grundlagen zur Kontaktgestaltung und Kommunikation. Für die einzelnen Module sind jeweils 15 bis 20 Minuten veranschlagt. Neben Texten und Grafiken gibt es kurze Videos mit inter\* und trans Menschen sowie mit Fachkräften, die Probleme erklären, Lösungen aufzeigen und das Wissen kompetent und authentisch an die Frau, den Mann und an alle, die nicht in diese Kategorien passen, bringen.

Parallel zur Lernplattform wurde auch der Bestand des Wissensportals LSBTI ausgebaut. Es richtet sich insbesondere an Studierende und Absolvent\*innen von Hochschulen, die sich mit LSBTIQ-Themen befassen. Das Wissensportal erleichtert den Zugang zu aktuellen wissenschaftlichen Veröffentlichungen:

🌐 [www.wissensportal-lsbt.de](http://www.wissensportal-lsbt.de)

Das Projekt „InTraHealth – Verbesserung des Zugangs zur Gesundheitsversorgung für inter- und transgeschlechtliche Menschen durch Abbau von Diskriminierung als versorgerseitiger Zugangsbarriere“ wurde vom Bundesministerium für Gesundheit gefördert (2019–2023). Weitere Informationen:

🌐 [www.intrahealth.de](http://www.intrahealth.de)

### Kontakt und Information

Prof. Dr. Gabriele Dennert  
Professur für Sozialmedizin  
und Public Health mit  
Schwerpunkt Geschlecht und  
Diversität  
Fachhochschule Dortmund  
FB Angewandte Sozialwissen-  
schaften  
Emil-Figge-Straße 44  
44227 Dortmund  
[intrahealth@fh-dortmund.de](mailto:intrahealth@fh-dortmund.de)

## MOOC Responsible Innovators online

Der Kurs „Responsible Innovators of Tomorrow“ ist das Ergebnis einer gemeinsamen Anstrengung von Expertinnen und Experten aller ENHANCE-Universitäten mit dem Ziel, einen neuen europäischen akademischen Raum für die Interaktion zwischen innovativem technologischen Fortschritt, Gesellschaft und unserer Umwelt zu schaffen. Technische und gesellschaftliche Entwicklungen bedingen und beeinflussen sich gegenseitig. Interdisziplinäres Lernen zu fördern ist daher unabdingbar. Angesichts globaler Herausforderungen, wie sie in den SDGs formuliert sind, haben Hochschulen eine besondere Verantwortung, verantwortungsvolle Innovatorinnen und Innovatoren von morgen auszubilden. Eine Möglichkeit, wie Hochschulen Studierende zur Lösung globaler Herausforderungen befähigen können, ist die Lehre. Um

interdisziplinäres Lehren und Lernen in einem exzellenten und vielfältigen Umfeld zu fördern, behandelt der MOOC Themen im Kontext verantwortungsvoller Innovation mit einem Fokus auf Science and Technology Studies und integriert dabei den Input und das Wissen von Expertinnen und Experten der verschiedenen ENHANCE-Hochschulen.

Weitere Infos unter: <https://www.edx.org/learn/innovation/rwth-aachen-university-responsible-innovators-of-tomorrow>

#### Kontakt und Information

Prof. Dr. phil. Carmen Leicht-Scholten  
Lehr- und Forschungsgebiet  
Gender und Diversity in den  
Ingenieurwissenschaften  
RWTH Aachen  
Kackerstraße 9  
52072 Aachen  
carmen.leicht@gdi.rwth-  
aachen.de

## GENDER im Directory of Open Access Journals (DOAJ)

Die Zeitschrift GENDER erscheint seit der ersten Ausgabe 2023 im Open Access. Durch tatkräftige Unterstützung des Verlags Barbara Budrich wurde sie nun auch in das Directory of Open Access Journals (DOAJ) aufgenommen. Das DOAJ ist ein seit 2003 bestehendes Verzeichnis von wissenschaftlichen Open-Access-Zeitschriften. Aktuell sind ca. 20.000 qualitätsgeprüfte Zeitschriften aus über 130 Ländern im DOAJ indiziert. Für die GENDER werden im DOAJ Informationen für Autor\*innen, Best-Practice-Angaben und Metadaten angezeigt unter <https://doaj.org/toc/2196-4467>. Es sind dort inzwischen 130 Einzelbeiträge aus den Jahren 2023, 2022 und 2021 mit Metadaten und Verlinkung auf die Volltexte zu finden. Die älteren Beiträge werden vom Verlag sukzessive eingepflegt. Durch die Aufnahme in das DOAJ wird die GENDER in Kürze auch in verschiedenen Open-Access-Recherchetools wie oa.finder und B!SON zu finden sein.

#### Kontakt und Information

Dr. Sandra Beaufays  
Universität Duisburg-Essen  
KoFo Netzwerk FGF NRW  
Berliner Platz 6–8  
45127 Essen  
sandra.beaufays@netzwerk-  
fgf.nrw.de

## Das Netzwerk: ab jetzt auch auf Bluesky

Die Koordinations- und Forschungsstelle des Netzwerks ist nach der Erweiterung der Social-Media-Präsenz auf Instagram @netzwerk\_fgf neben X @fgf\_nrw ab jetzt auch auf Bluesky aktiv. Grund dafür ist der Wunsch, sich langfristig von der Social-Media Plattform X zu lösen, nachdem diese wegen des rasanten Anstiegs von Hatespeech und Desinformationen negativ in der Kritik steht. Der Account bietet wie die anderen Plattformen Möglichkeiten der weiteren Vernetzung und informiert über Neuigkeiten rund um die Geschlechterforschung in NRW und darüber hinaus.

Folgt unserem Bluesky-Account unter @fgf-nrw.bsky.social.

## Zweite Projektphase gestartet: „Professor\*innen: Kinderlos qualifiziert – mit Kindern abgehängt?“

An der Hochschule Bochum läuft seit April 2023 die zweite Phase des Forschungsprojektes „Professor\*innen: Kinderlos qualifiziert – mit Kindern abgehängt? Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in der Qualifizierungsphase auf dem Weg zur Fachhochschulprofessur“. Der Anteil an weiblich besetzten Fachhochschulprofessuren und an Bewerbungen von Frauen insbesondere in technischen und wirtschaftswissenschaftlichen Fachgebieten ist zwar gestiegen, bleibt jedoch weit hinter einer paritätischen Besetzung zurück. Eine mögliche Ursache ist, wie auch in anderen Berufsfeldern, die problematische Vereinbarkeit von Familie und beruflichen Herausforderungen in der Qualifizierungsphase. Der Fachhochschulprofessur ist dabei eigen, dass die Qualifizierung durch verschiedene Phasen, berufliche Umbrüche sowie durch hohe (Planungs-)Unsicherheit gekennzeichnet ist. Daraus resultieren die zentralen Forschungsfragen des Projekts: Wie unterscheiden sich die Erfahrungen und die Wahrnehmungen der Qualifizierungsphase von Männern und Frauen sowie von Eltern und Nichteltern? Wie wirken sich Geschlecht und Familienstand auf die Gestaltung und die Dauer der Qualifizierungsphase aus?

Erste Antworten auf diese Fragen konnte bereits die erste Projektphase liefern. Die spezifischen Hindernisse und Schwierigkeiten, welche aus der Parallelität von Qualifizierungsanforderungen und Familienphasen entstehen, wurden auf der Grundlage von Tiefeninterviews mit FH-ProfessorInnen identifiziert und eingeordnet. In den Erfahrungsberichten hat sich u. a. herauskristallisiert, dass die Qualifizierungsphase bei Frauen mit Kindern (deutlich) länger dauert als bei Männern mit Kindern sowie dass Männer eher beruflichen Stress, Frauen dagegen sowohl beruflichen als auch privaten Stress aufgrund

**Kontakt und Information**

Prof. Dr. Susanne Stark  
Betriebswirtschaftslehre und  
Marketing unter besonderer  
Berücksichtigung von  
Genderfragen  
Hochschule Bochum  
Am Hochschulcampus 1  
44801 Bochum  
susanne.stark@hs-bochum.de

Dr. Elena Tillmann  
Elena.Tillmann@hs-bochum.de

der familiären Situation in der Qualifizierungsphase empfinden. Diese und weitere Ergebnisse wurden bereits im Journal (Nr. 50) vorgestellt. Nun soll ihre breite Gültigkeit im Rahmen einer deutschlandweiten quantitativen Online-Studie überprüft werden. Die Datenerhebung fand im Juli und August 2023 statt und führte zu einem erfreulich hohen Rücklauf durch FH-Professorinnen und Personen, welche sich noch in der Qualifizierungsphase befinden – ein Indiz für das große Interesse und die Relevanz des Themas. Derzeit laufen die Auswertungen – Ergebnisberichte können im Frühsommer 2024 erwartet werden. Das Projekt wird gefördert vom Gleichstellungsbüro der Hochschule Bochum und läuft bis August 2024.

---

## Gender-Forschung im RWTH Profilbereich Built and Lived Environment als integraler Bestandteil

Das Projekt Built and Lived Environment (BLE) ist ein Zusammenschluss von Forschenden von fünf Fakultäten der RWTH Aachen, die ihre Expertise aus Architektur- und Ingenieurwissenschaft, Geistes- und Sozialwissenschaft, Wirtschaftswissenschaft sowie Humanwissenschaft in eine kollaborative Forschung zur Transformation des Bauwesens einbringen wollen. Durch inter- und transdisziplinäre Perspektive sollen neue Antworten auf Fragestellungen eines nachhaltigen, dekarbonisierten und klimaneutralen Bauens gefunden werden. Die Verknüpfung architektonisch-bautechnischer Ansätze mit solchen der Ökonomie, Techniksoziologie und Medizin sowie die Fokussierung auf räumliche Aspekte der Transformation stehen dabei im Mittelpunkt. BLE zielt auf Lösungen, die über technologische Innovationen hinausgehen und räumlich sowie gesellschaftlich integriert sind. Dabei werden akteursorientierte Methoden systematisch in Forschung und Entwicklung eingebracht.

Die Brückenprofessur Gender & Diversity in den Ingenieurwissenschaften (GDI) an der Fakultät für Bauingenieurwesen unter der Leitung von Professorin Carmen Leicht-Scholten wirkt im Fokusprojekt „Experimentalraum Mensch-Gebäude-Quartier“ mit. Mithilfe von Mixed-Methods-Forschungsprojekten werden Interaktionen zwischen Mensch-Gebäude-Quartier untersucht sowie Ansätze für die Schaffung gesunder Lebenswelten unter den Auswirkungen des Klimawandels und Ressourcenknappheit entwickelt. Das GDI plant im Rahmen von BLE (Forschungs-)Projekte im Bereich Empowerment und Partizipation im Kontext von „Mensch-Raum-Quartier“ und unter Berücksichtigung von Gender und Diversitätsaspekten sowie der RRI-Dimensionen.

Weitere Informationen finden Sie auf der Projektwebsite: <https://www.gdi.rwth-aachen.de/cms/GDI/Forschung/~bqcgj/Forschungsprojekte>

**Kontakt und Information**

Prof. Dr. phil. Carmen  
Leicht-Scholten  
Lehr- und Forschungsgebiet  
Gender und Diversity in den  
Ingenieurwissenschaften  
RWTH Aachen  
Kackertstraße 9  
52072 Aachen  
carmen.leicht@gdi.rwth-  
aachen.de

---

## Jubiläum: 10. Vernetzungstreffen der Gender Studies in NRW

Am 8. Dezember 2023 trafen sich Vertreter\_innen der Gender-Studies-Einrichtungen, Zentren und Studiengänge in Nordrhein-Westfalen im Rahmen ihres jährlichen Vernetzungstreffens, um über aktuelle Herausforderungen und Perspektiven zu diskutieren. Die Einrichtungen, Zentren und Studiengänge bilden eine eigene Vernetzungsstruktur innerhalb des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung. Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums wurde in einem kurzen historischen Abriss an das Ziel des Netzwerktreffens, den kollegialen Austausch auf institutioneller Ebene zu gewährleisten, erinnert. Das Vernetzungstreffen 2023 wurde gemeinsam von dem Studiengang „Gender and Diversity“ der Hochschule Rhein-Waal und der KoFo des Netzwerks FGF NRW ausgerichtet. Aufgrund des Bahnstreiks musste auf einen Besuch am Campus in Kleve verzichtet und kurzfristig auf ein Online-Format umdisponiert werden. Zum Auftakt der Veranstaltung begrüßte Prof. Dr. habil. Tatiana Zimenkova, Vizepräsidentin für Internationales und Diversität der Hochschule Rhein-Waal, die rund 25 Teilnehmenden. Im Weiteren stellte Prof. Dr. Ingrid Jungwirth, Studiengangsleitung und Professorin für Sozialwissenschaften mit dem Schwerpunkt Diversität und Inklusion an der Hochschule Rhein-Waal, den Studiengang „Gender and Diversity“ vor. Im Anschluss daran wurden die „Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Geschlechterforschung in Deutschland“ beraten. Das Vernetzungstreffen bot die Möglichkeit, Bedarfe und Herausforderung der Zentren und Studiengänge herauszuarbeiten.

**Kontakt und Information**

Dr. Corinna Bath  
Koordinations- und  
Forschungsstelle  
Netzwerk Frauen- und  
Geschlechterforschung NRW  
Universität Duisburg  
Berliner Platz 6–8  
45127 Essen  
corinna.bath@netzwerk-fgf.  
nrw.de